

Trendwende beim Weiterbildungsverhalten im Ost-West-Vergleich?

Ergebnisse aus dem aktuellen Adult Education Survey



FRAUKE BILGER
Projektleiterin des AES bei Kantar, Public Division, München
frau. bilger@kantar.com



ALEXANDRA STRAUB
Stellvertretende Projektleiterin des AES bei Kantar, Public Division, München
alexandra.strauss@kantar.com

Mit der Studie »Weiterbildungsverhalten in Deutschland« stehen seit dem Jahr 1979 Informationen zum Weiterbildungsverhalten der Erwachsenen in Deutschland zur Verfügung. Damit lassen sich Veränderungen in der Weiterbildungsteilnahme über vier Jahrzehnte nachvollziehen. Die aktuelle Erhebung, der Adult Education Survey (AES) 2018, zeigt, dass der bisherige Trend der Annäherung des Weiterbildungsverhaltens in Ost- und Westdeutschland erstmals gebrochen ist. Während die Quote im Westen deutlich gestiegen ist, stagniert sie im Osten. Im Beitrag werden mögliche Erklärungsansätze geprüft.

Trendreihe zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland

Weiterbildung ist in einer sich schnell verändernden Lebenswelt von zunehmender Bedeutung. In dieser Zeit, die geprägt ist von rasantem technischem Fortschritt und Globalisierung, wird von den Menschen, insbesondere den Arbeitnehmer/-innen, erwartet, dass sie ihr Wissen und ihre Fähigkeiten laufend aktualisieren, anpassen und erweitern, um den (neuen) Anforderungen gerecht zu werden. Für das bildungspolitische Monitoring legt die BMBF-Studie »Weiterbildungsverhalten in Deutschland« seit 1979 alle zwei bis drei Jahre deskriptive Ergebnisse für die Erwachsenenpopulation in Deutschland vor. Somit existiert mittlerweile eine Trendreihe, die vier Dekaden umspannt. Bis 2007 wurden die Daten nach dem Konzept des Berichtssystems Weiterbildung (BSW) erhoben, seitdem nach dem Konzept des Adult Education Survey (AES). Die Tabelle fasst die wichtigsten Informationen zu den Studien zusammen.

Der Weiterbildungsbegriff in BSW und AES

Weiterbildung wurde im BSW gemäß der Definition des Deutschen Bildungsrats erfasst. Danach ist Weiterbildung »die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase [...]. Das Ende der ersten Bildungsphase und damit der Beginn möglicher Weiterbildung ist in der Regel durch den Eintritt in die volle Erwerbstätigkeit gekennzeichnet [...]. Das kurzfristige Anlernen oder Einarbeiten am Arbeitsplatz gehört nicht in den Rahmen

der Weiterbildung« (DEUTSCHER BILDUNGSRAT 1970, S. 197; zur Diskussion vgl. BILGER/BEHRINGER/KUPER 2013). Abgelöst wurde dieses Erhebungskonzept durch jenes des AES, um innerhalb der EU länderübergreifende Informationen zum Bildungsverhalten Erwachsener bereitstellen zu können.*

Der AES ist eine vergleichsweise breit angelegte Erhebung, die Einblicke in diverse Felder des Bildungsverhaltens Erwachsener erlaubt (vgl. BILGER/KUPER 2017, S. 17 f.). Die stabile Erhebungskonzeption des AES ermöglicht es, die Entwicklung der Weiterbildungsbeteiligung über einen längeren Zeitraum zu beobachten und dabei Schwankungen ebenso wie Phasen der Stabilität oder der stetigen Entwicklung aufzuzeigen. Lebenslanges Lernen ist in der Individualerhebung des AES der Ausgangspunkt zur Erfassung verschiedener Lernformen auf der konzeptionellen Grundlage der *Classification of Learning Activities* (CLA; vgl. EUROSTAT 2016). Unterschieden werden formale Bildung, non-formale Weiterbildung und informelles Lernen (vgl. Infokasten). Das Hauptaugenmerk der Studie liegt auf der Weiterbildung.

Die Definition der non-formalen Weiterbildung ist in der dem AES zugrunde liegenden CLA etwas weiter gefasst als in der Definition des deutschen Bildungsrats. Gleichwohl fallen in der CLA formale Bildungsgänge (wie z.B. Meisterlehrgänge) nicht darunter. Wenngleich dem BSW und AES keine exakte definitorische Übereinstimmung des Begriffs

* Die in Deutschland erhobenen Daten dienen vor diesem Hintergrund in den Jahren 2007, 2012 und 2016 also nicht nur dem Bildungsmonitoring in Deutschland, sondern auch dem in der EU.

Tabelle

Studieninformationen der BSW- und AES-Erhebungen

	BSW 1979 bis 2007 AES 2007 bis 2012	AES 2014	AES 2016	AES 2018
Grundgesamtheit	Wohnbevölkerung Deutschlands von 18/19 bis 64 Jahren	Wohnbevölkerung Deutschlands von 18 bis 64 Jahren	Wohnbevölkerung Deutschlands von 18 bis 69 Jahren*	
Fallzahl	7.000 Personen	3.000 Personen	7.700 Personen	5.800 Personen
Stichprobe	Geschichtete, systematische Zufallsauswahl			
Erhebungsmethode	Persönlich-mündliche Befragung (bis Mitte der 1990er-Jahre PAPI, seither CAPI); Random Route nach ADM**-Standard			
Durchschnittliche Interviewdauer	30 min	16 min	37 min	26 min
Auftraggeber	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)			

* Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird für die Trendbeobachtung die Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen nicht einbezogen.

** ADM: Arbeitskreis Deutscher Marktforscher e.V.

Weiterbildung zugrunde liegt, wurde es im Rahmen der Doppelerhebung BSW-AES 2007 als »vertrauensbildend« gewertet, dass »in einem schwer fassbaren Verhältnisbereich wie der Weiterbildung zwei unterschiedliche Messkonzepte zu einem [...] ähnlichen Ergebnis kommen« (ROSENBLADT/BILGER 2008, S. 55). Auf dieser Basis wurde die BSW-Trendbeobachtung mit dem AES fortgesetzt. Die Weiterbildungsbeteiligung wird in einer Teilnahmequote gebündelt. Jede Person, die innerhalb der vergangenen zwölf Monate – ausgehend vom Zeitpunkt der Befragung – eine Weiterbildungsaktivität wahrnahm, geht als Teilnehmer/-in in die Quote ein.

Lernformen nach der Classification of Learning Activities (CLA)

- **Formal education (FED)/Formale bzw. reguläre Bildung:** Dazu zählen alle Bildungsaktivitäten, die (theoretisch) mit einem Abschluss enden, der staatlich geregelt bzw. anerkannt und im jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmen, für Deutschland also im Deutschen Qualifikationsrahmen, verortet bzw. anerkannt ist, und die eine Mindestdauer von sechs Monaten umfassen.
- **Non-formal education (NFE)/Weiterbildung:** Dazu zählen jene Bildungsaktivitäten, die nicht als formal oder regulär klassifiziert werden, aber dennoch in ein organisiertes Lehr-/Lernarrangement im Sinne einer Lehrer-Schüler-Beziehung eingebettet sind. Eine persönliche Anwesenheit der Lehrer/-innen und Schüler/-innen ist nicht erforderlich.
- **Informal Learning (INF)/Informelles Lernen:** Hierbei handelt es sich um Aktivitäten, die weder den formalen Bildungsaktivitäten noch den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten zuzurechnen sind, also auf eine durch eine Lehrperson vorstrukturierte Lerngelegenheit verzichten. Eine solche Lernaktivität wird im AES nur dann als informelle Lernaktivität gezählt, wenn das Lernen intentional, also nicht zufällig erfolgt.

Weiterbildungsbeteiligung im Ost-West-Vergleich

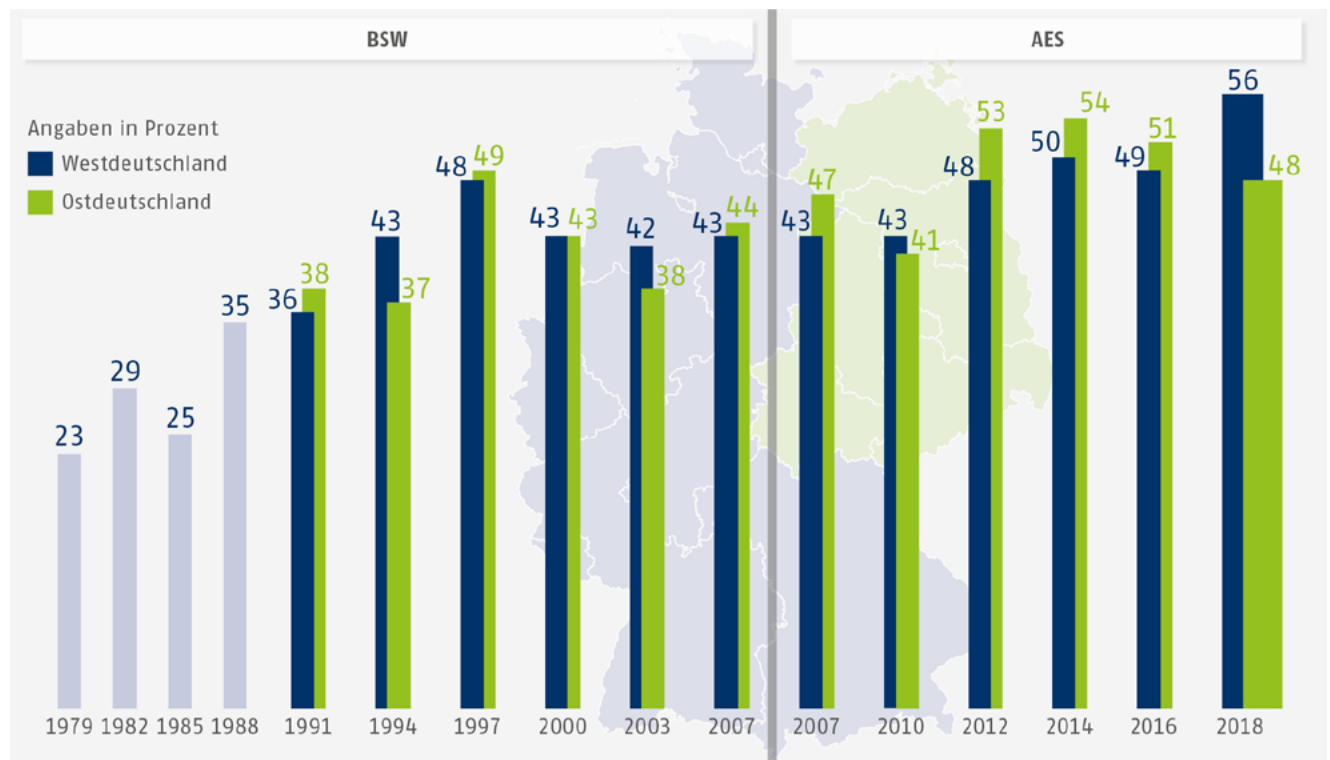
Die langjährige Trendbeobachtung ermöglicht einen vergleichenden Blick auf die Entwicklung der Weiterbildungsbeteiligung in Ost- und Westdeutschland seit der Wiedervereinigung. Zwischen den Jahren 1991 und 2010 wurden dabei recht unterschiedliche Entwicklungen beobachtet (vgl. Abb., S. 24). In Westdeutschland war von 1991 bis 1997 ein deutlicher Anstieg von 36 auf 48 Prozent zu erkennen. Nach einem Rückgang zwischen 1997 und 2000 folgte in den Jahren bis 2010 eine Phase der Konsolidierung, in der die Teilnahmequote 42 bis 43 Prozent betrug. Demgegenüber lässt sich zwischen 1991 und 2010 in Ostdeutschland kein eindeutiger Trend erkennen. Die Teilnahmequoten variieren stark (zwischen 37 und 49%).

Ab dem Jahr 2010 lassen sich dann erstmals in Ost- und Westdeutschland vergleichbare Entwicklungen aufzeigen. Zwischen 2010 und 2012 steigt die Teilnahmequote in beiden Regionen zunächst deutlich an, wobei die Veränderung in Ostdeutschland deutlicher ausfällt als in Westdeutschland (Ost: plus zwölf Prozentpunkte; West: plus fünf Prozentpunkte). In den drei Untersuchungen 2012, 2014 und 2016 verändern sich die Quoten weder in Ost- noch in Westdeutschland statistisch signifikant. Zudem gibt es in den Jahren 2014 und 2016 keinen statistisch relevanten Unterschied zwischen Ost und West.

Für das Jahr 2018 wäre auf dieser Basis eine Fortsetzung der beschriebenen Parallelentwicklung erwartbar gewesen. Die Ergebnisse der aktuellen AES-Befragung weisen jedoch in eine andere Richtung. Im Jahr 2018 liegt die Teilnahmequote in Ostdeutschland bei 48 Prozent und unterscheidet sich damit nicht signifikant von der Quote des Jahres 2016. In Westdeutschland dagegen liegt die Quote im Jahr 2018 mit

Abbildung

Entwicklung der Teilnahmequoten an Weiterbildung in Ost- und Westdeutschland



Basis Westdeutschland: bis 2007 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1979: n=7.854, 1988: n=7.011, 1991: n=3.506, 1994: n=5.006, 1997: n=5.055, 2000: n=5.043, 2003: n=5.086, 2007: n=2.524
 AES: 2007: n=4.903, 2010: n=4.966, 2012: n=5.517, 2014: n=2.403, 2016: n=5.617, 2018: n=4.177

Basis Ostdeutschland: bis 2007 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n=3.647, 1994: n=2.005, 1997: n=2.016, 2000: n=2.000, 2003: n=2.022, 2007: n=1.046
 AES: 2007: n=2.443, 2010: n=2.069, 2012: n=1.582, 2014: n=697, 2016: n=1.485, 2018: n=1.182

56 Prozent deutlich höher und zudem statistisch signifikant höher als im Jahr 2016 (plus sieben Prozentpunkte). Damit liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung erstmals seit dem Jahr 2003 in Westdeutschland statistisch signifikant höher als in Ostdeutschland.

Hier stellt sich die Frage, ob der Ost-West-Unterschied bestehen bleibt, wenn weitere Merkmale in die Analyse einbezogen werden. Diese Fragestellung wurde im BMBF-Trendbericht zum AES 2018 analysiert (BMBF 2019, S. 39). Unter Hinzunahme demografischer Merkmale (wie z. B. Erwerbsstatus, Geschlecht, Alter, Gemeindegröße, Migrationshintergrund) in ein logistisches Regressionsmodell zeigte sich, dass die Ost-West-Unterschiede bestehen bleiben.

Allerdings zeigt sich, dass nicht alle Personengruppen in Deutschland die gleichen Zugangschancen zu Weiterbildung haben (vgl. BILGER/STRAUß 2017). Am meisten Gebrauch von entsprechenden Angeboten machen Berufstätige, deren Weiterbildung häufig durch ihre Arbeitgeber unterstützt wird. Sind die unterschiedlichen Entwicklungen zwischen Ost- und Westdeutschland also auch dann deutlich sichtbar, wenn man nur die Erwerbstätigen oder nur die betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten betrachtet?

Mögliche Erklärungsansätze

Im AES werden drei Segmente der Weiterbildung unterschieden (vgl. Infokasten). Betrachtet man nicht die Weiterbildungsquote insgesamt, sondern nur die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung, zeigt sich eine noch drastischere Entwicklung zwischen 2016 und 2018. Die Quote im Westen steigt (plus sechs Prozentpunkte auf 41%), die im Osten fällt sogar statistisch signifikant (minus fünf Prozentpunkte auf 36%).

Betrachtet man nicht alle Erwachsenen, sondern nur die Gruppe der Erwerbstätigen, lassen sich auch hier in Ost und West gegenläufige Entwicklungen erkennen. Erwerbstätige in Westdeutschland haben im Jahr 2018 eher Weiterbildung wahrgenommen als im Jahr 2016 (2018: 60%, plus fünf Prozentpunkte), in Ostdeutschland jedoch seltener (2018: 54%, minus sechs Prozentpunkte).

Da die deutlichsten Unterschiede im Weiterbildungsverhalten vor allem unter den Erwerbstätigen im Segment der betrieblichen Weiterbildung zu erkennen sind, wird dieses Segment genauer betrachtet. Hierzu wechselt die Analyseebene von der Ebene der erwachsenen Personen in

Deutschland auf die Ebene der Weiterbildungsaktivitäten. Die Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten auf die drei Segmente fällt im Jahr 2018 ähnlich aus wie bereits im Jahr 2016. Das Segment der betrieblichen Weiterbildung ist mit knapp drei Vierteln (72 %) der Weiterbildungsaktivitäten am größten. Mit deutlichem Abstand folgen die beiden Segmente der nicht berufsbezogenen (18 %) und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (10 %). Eine ähnliche Verteilung zeigt sich getrennt nach Ost und West; insofern liefert diese Betrachtung keine Hinweise auf eine Trendwende im jeweiligen Weiterbildungsverhalten.

Eine weitere mögliche Analyseebene ist die Zeit, die Menschen in Weiterbildung investieren. Zeigen sich hier Unterschiede zwischen West und Ost? Durchschnittlich investieren die 18- bis 64-jährigen Teilnehmenden im gesamten Bundesgebiet 47 Stunden pro Weiterbildungsaktivität. Dabei sind in Ostdeutschland pro Aktivität durchschnittlich minimal weniger Stunden als in Westdeutschland aufgewendet worden, allerdings ist dieser Unterschied statistisch nicht signifikant. Insofern liefert auch dieser Indikator keine weiteren Hinweise auf eine Trendwende.

Einmalige Schwankung oder manifester Trend?

In Ostdeutschland liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung erstmals seit dem Jahr 2003 statistisch signifikant unter derjenigen in Westdeutschland. Während die zuletzt gemessene Veränderung zwischen 2016 und 2018 für Westdeutschland einen deutlichen Anstieg aufzeigt, ist für Ostdeutschland keine nennenswerte Veränderung erkennbar. Im Hinblick auf betriebliche Weiterbildung ist der Unterschied sogar noch größer: Die Quote ist im Westen seit 2016 gestiegen und im Osten gesunken. Betrachtet man nicht alle Erwachsenen, sondern nur die Erwerbstätigen in Deutsch-

land, zeigt sich ein vergleichbares Bild bei der betrieblichen Weiterbildung. Die Analyse der Weiterbildungsaktivitäten (nach Segment und zeitlichem Umfang) liefert keine Erklärung der Unterschiede zwischen Ost und West.

Da sich der Unterschied bei der betrieblichen Weiterbildung noch stärker zeigt als bei der Weiterbildung insgesamt, könnte man auch vermuten, dass dies auf wirtschaftliche Faktoren zurückzuführen ist – dass also Betriebe in Ostdeutschland mittlerweile weniger Weiterbildung anbieten als früher. Ein Blick in die Ergebnisse des IAB-Betriebspanels unterstützt diese Vermutung allerdings nicht. Das hier gemessene Weiterbildungsverhalten der Betriebe hat sich in den vergangenen Jahren nicht nennenswert verändert (vgl. DETTMANN u. a. 2019, S. 86), weder für Deutschland insgesamt noch im Ost-West-Vergleich. Ein weiterer Blick auf die Anteile von Betrieben mit positivem Geschäftsergebnis in Ost- und Westdeutschland liefert ebenfalls keinen Hinweis auf eine verschiedenartige Entwicklung der betrieblichen Weiterbildung (ebd., S. 27).

Inwiefern die im AES 2018 gemessenen Ost-West-Unterschiede in der Weiterbildungsbeteiligung als Hinweis auf eine neu entstehende Ungleichheit zu werten sind oder ob es sich um eine einmalige Schwankung handelt, wird erst die nächste Erhebung des AES 2020 zeigen können. ◀



Infografik von S. 24 zum Download:
www.bwp-zeitschrift.de/10857

Segmente der Weiterbildung

Im AES werden Weiterbildungsaktivitäten in drei Segmente unterschieden: betriebliche, individuelle berufsbezogene und nicht berufsbezogene Weiterbildung.

Die Zuordnung zu den Segmenten erfolgt zunächst auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten. Es handelt sich um eine betriebliche Aktivität, wenn

- die Teilnahme ganz oder überwiegend während der bezahlten Arbeitszeit oder einer bezahlten Freistellung für Bildungszwecke erfolgt oder
- der Arbeitgeber sich an der Finanzierung beteiligt.

Die verbleibenden Weiterbildungsaktivitäten werden nach dem Teilnahmegrund getrennt:

- Weiterbildungsaktivitäten, die hauptsächlich aus beruflichen Gründen erfolgen, werden der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zugeordnet,
- Weiterbildungsaktivitäten, die eher aus privaten Gründen besucht wurden, der nicht berufsbezogenen Weiterbildung.

LITERATUR

BILGER, F.; BEHRINGER, F.; KUPER, H.: Einführung. In: BILGER, F. u. a. (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012. Bielefeld 2013, S. 13–23

BILGER, F.; KUPER, H.: Einleitung. In: BILGER, F. u. a. (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016: Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld 2017, S. 17–21

BILGER, F.; STRAUB, A.: Beteiligung an non-formaler Weiterbildung. In: BILGER, F. u. a. (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld 2017, S. 25–55

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2018. Ergebnisse des Adult Education Survey. AES-Trendbericht. Bonn, Berlin 2019

DETTMANN, E. u. a.: Fehlende Fachkräfte in Deutschland – Unterschiede in den Betrieben und mögliche Erklärungsfaktoren: Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2018 (IAB Forschungsbericht 10/2019). Nürnberg 2019

DEUTSCHER BILDUNGSRAT (Hrsg.): Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart 1970

EUROSTAT: Classification of Learning Activities (CLA) – Manual. Luxemburg 2016

ROSENBLADT, B. V.; BILGER, F.: Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Band 1: Berichtssystem Weiterbildung und Adult Education Survey 2007. Bielefeld 2008